

ARBEITSRECHT

Mehrarbeit bei Zeitumstellung verpflichtend

Experten des Vorlagenportals für Arbeitsrecht beleuchten Zweifelsfragen bei Dienstzeiten in Nächten der Zeitumstellung.



Mit Umstellung auf die Winterzeit kurz nach Erscheinen

dieser trend-Ausgabe wird wieder einmal an der Uhr gedreht und die Nacht um eine Stunde verlängert. Rainer Kraft und Birgit Kronberger, Geschäftsführer des Vorlagenportals für Arbeitsrecht und Personalverrechnung, erinnern aus diesem Anlass, dass es keine gesetzliche und kaum kollektiv- oder dienstvertragliche Regelungen betreffend Nachtstunden bei Zeitumstellung gebe. Für sie ist im Zweifel davon auszugehen, dass bei uhrzeitmäßig fixierten Diensten Arbeitnehmer zur umstellungsbedingten Mehrarbeit von einer Stunde verpflichtet sind. Die Zusatzstunde sei jedoch abzugelten, was aber etwa durch Überstundenpauschalen oder All-in-Verträge gegeben wäre. Je nach konkreten Umständen kämen aber



auch die Bezahlung als Überstunde (mit Nachtzuschlag), Mehrarbeitsstunde (in der Regel eins zu eins) oder nur als Zeitguthaben vortragbare Plusstunde in Betracht. „Bei uhrzeitmäßig variablen Arbeitszeiten nach Dienstplänen kann die Zeitumstellung ohnehin von vornherein berücksichtigt werden“, erklären die Experten. Denkbar seien natürlich auch individuelle Vereinbarungen, etwa ein früheres Arbeitsende, um die Mehrstunde zu neutralisieren. Zum Wechsel auf die Sommerzeit im Frühjahr relevanter sind wohl Folgen verspäteten Erscheinens nach der Umstellung: Hier handle es sich um ein schuldhaftes Dienstvergehen, für das es eine Verwarnung und ein Zeitminus geben könne, eine fristlose Entlassung dafür wäre jedoch unzulässig.

Info: vorlagenportal.at

REDAKTION:
schmid.michael@trend.at

BUCHTIPP

Die Zukunft wartet nicht



Die renommierte deutsche Business-Bestsellerautorin Anne M. Schueller

präsentiert in ihrem jüngsten Buch Menschen, die in ihren Unternehmen die Zukunft in die Hand genommen haben, um sie zu gestalten. Diese „Übermorgengestalter“ agieren auf den Gebieten Future Skills („Wie machen wir Menschen stärker?“), Future Working („Wie arbeiten wir besser zusammen?“) und Future Fitness („Wie stärken wir die Innovationskraft im Unternehmen?“). Schueller beschreibt 25 konkrete Initiativen und mehr als 100 Aktionsbeispiele, die in Unternehmen gesetzt werden können, und gibt damit direkt nutzbare Denkanstöße und Anregungen, die Zukunft aktiv zu gestalten. Deren Grundtenor ist Handlungsorientierung statt dem zaudernden Denken in der Kategorie „Man müsste mal ...“

ANNE M. SCHUELLER

„BAHN FREI FÜR ÜBERMORGENGESTALTER“
Gabal Verlag, 24,90 Euro

Schlüssel zu Ethnoperpersonalmarketing

Unternehmensberater gibt Tipps, um Zielgruppe Migranten besser anzusprechen.

Der Wiener Unternehmensberater Oguzhan Köse hat sich als Spezialist im Bereich Ethnomarketing etabliert und berät Unternehmen bei der spezifischen Ansprache von Zielgruppen mit Migrationshintergrund, die mittlerweile nicht weniger als ein Viertel der Einwohner Österreichs darstellen. Mit dem drängenden Fachkräftemangel sieht er genau dafür auch

OGUZHAN KÖSE beschreibt, wie Unternehmen Fachkräfte mit Migrationsbiografien finden.

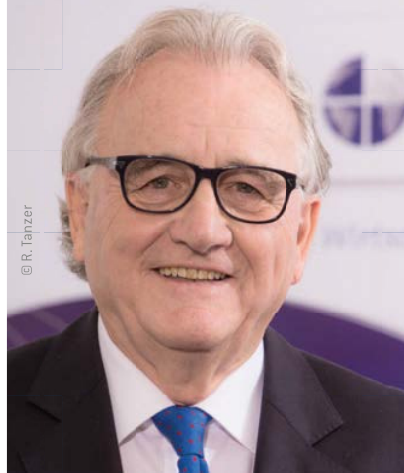


steigenden Bedarf am Arbeitsmarkt und hat seine Angebotspalette daher um Ethnoperpersonalmarketing erweitert. „Klassische Wege des Recruitings gehen meist an der Zielgruppe vorbei“, so Köse, auch dem AMS fehle es an Strategien, Menschen mit Migrationsbiografie zu erreichen. Als Einstieg bietet er von ihm verfasste Ratgeber zu Ethnomarketing und Ethnoperpersonalmarketing auf seiner Website an.

Info: okconsult.at

eXpertentipp

Keine Angst vor der Rezession!



© R. Tänzler

Der Senat-Experte:

Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender des Senats der Wirtschaft Österreich

Weitere EZB-Zinsschritte allein zur Stabilisierung des Euro und zur Dämpfung der Importpreise sind unvermeidbar. Die EU steuert auf eine heftige Stagflation zu. Sehen wir dies als Chance, dass dadurch die Dynamik des Lieferkettenproblems, des Fachkräftemangels und letztlich der Teuerung gebrochen wird.

Für Unternehmen ist es zugleich Aufforderung und Gelegenheit, die eigene Resilienz zu hinterfragen. Dabei spielen Netzwerke wie der Senat der Wirtschaft eine große Rolle: von und mit erfolgreichen Wegbereitern lernen und den Mut zu neuen Wegen entwickeln.

Zugleich muss die Politik den Wirtschaftsstandort endlich stärken. Dazu fordert der SENAT DER WIRTSCHAFT eine weitere Senkung von Steuern und Lohnnebenkosten, eine Modernisierung des Finanzplatzes, die Entdiskriminierung von Eigenkapital, drastischen Bürokratieabbau, Maßnahmen für Fachkräfteverfügbarkeit und eine umfassende Modernisierung des Gesellschaftsrechts. So kommen wir alle gestärkt aus der Krise und sichern den Sozialstaat!

Mehr Informationen finden Sie auf:
www.senat.at

SENAT DER WIRTSCHAFT